# Schutzpockenimpfung und Erblichkeit der Tuberkulose

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sauter's Annalen für Gesundheitspflege : Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Genf**

Band (Jahr): **23 (1913)**

Heft 3

PDF erstellt am: **29.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

du einsehen, daß der Tod für den Menschen ebensosehr ein Bedürfnis ist, wie der Schlaf."

Die Organe werden welk, atrophisch; alle Funktionen werden träger, müder, und damit wird der Trieb zum Leben schwächer, erlischt völlig. Das ist das Geheimnis, warum wir beim wirklich naturgemäßen Ablaufe des Daseins sanft und friedvoll entschlafen; es bedarf hier nicht einmal ethischer Einflüsse und religiöser Vorstellungen, um das Sterben aller Schrecken zu entkleiden.

Und was so in den wenigen Fällen des im eigentlichen und engsten Wortsinne natürlichen Sterbens durch die Rückbildung der Organe, die Altersinvolution auch der geistigen und gemütlichen Energie erzielt wird, das sehen wir in den allermeisten Fällen des unnatürlichen, durch Krankheit herbeigeführten vorzeitigen Sterbens auf andere Weise erreicht. Bei vielen akut fieberhaften Krankheiten ruft die bakterielle Toxinwirkung eine so schwere Depression des Nervensystems, bei selbst freiem Intellekt eine so hochgradige Apathie hervor, daß es dem Kranken tatsächlich gar keinen Eindruck macht, ob er sterben werde oder nicht. Wer je selbst z. B. einen schweren Typhus durchgemacht hat, wird dies bestätigen können. Mit der gelassendsten Ruhe denkt man an die Möglichkeit des Todes; der Trieb zum Leben kann ganz erlöschen und das Sterben tritt physisch und psychisch klaglos ein."

(Zeitschrift für Erziehung und Unterricht.)

# Schutzpockenimpfung und Erblichkeit der Tuberkulose.

Gegen die Behauptung, daß durch die animale, d. h. vom Kalb oder einem anderen Tiere stammenden Schutzpockenlymphe die Tuberkulose auf den Impfling übertragen werden könne, hat man stets eingewendet, daß sich bei Kälbern so gut wie nie Tuberkulose finde. Auf Grund solcher Beobachtungen hat man die Vererbbarkeit der Tuberkulose geradezu bestritten. Jetzt hat aber Professor Dr. Landouzy, der Dekan der medizinischen Fakultät in Paris, nach 30jährigem Forschen an Meerschweinchen, Kaninchen und Hunden, die in großer Zahl zu Versuchen benutzt worden waren, Tatsachen festgestellt, die die Frage, ob die Tuberkulose vererbt werden könne, in einem wesentlich anderen Lichte erscheinen lassen. Nun konnte Landouzy, der an den Jungen tuberkulöser Tiere weder Bazillen noch die kennzeichnenden Merkmale der Tuberkulose, auch nicht nach deren Geburt, nachweisen konnte, Tuberkulose auf gesunde Tiere dadurch überimpfen, daß er auf sie etwas von den Organen der Jungen tuberkulöser Tiere übertrug. Nach solchen Feststellungen kann es nicht mehr als unmöglich bezeichnet werden, daß mit der Kälberlymphe Tuberkelbazillen auf die geimpften Kinder übergehen. Die Tuberkulose ist im Kindesalter noch immer im Zunehmen begriffen, und die Uebertragbarkeit der Rindertuberkulose auf den Menschen betrachtet man heute auch nicht mehr als unmöglich. Durch die neuesten Ergebnisse gibt die animale Lymphe der wegen der Gefahr der Krankheitsübertragung verworfenen humanisierten in Bezug auf Uebertragbarkeit von Krankheiten durchaus nichts nach.